

10. Treffen der ITI Sektion Deutschland am 22. und 23. Februar 2008

Die (laserunterstützte) Therapie der Periimplantitis als eines der zentralen Themen

Bereits zum 10. Mal traf sich die Deutsche Sektion des Internationalen Teams für Implantologie. Mit 79 Fellows und 227 Members stellt Deutschland eine der größten, jedoch auch eine der aktivsten Sektionen in dem internationalen „Wissensnetzwerk“ ITI. Erneut fiel die Wahl des Veranstaltungsortes auf das idyllisch gelegene Schloss Reinhartshausen im Rheingau, dessen ehemalige Kelterhalle einen idealen Sitzungsraum bot. Der Deutsche Sektionsvorsitzende, Prof. Dr. Gerhard Wahl/Bonn, konnte neben den zahlreich erschienenen Fellows des ITI gleich zwei Präsidenten begrüßen: zum einen den amtierenden ITI-Präsidenten, Prof. Dr. Dr. Dieter Weingart, zum anderen den Past-Präsidenten Prof. Dr. Wilfried Schilli.

■ Überschattet wurde das Treffen vom jüngst zurückliegenden Tod des ITI Gründungsmitgliedes, Herrn Prof. Dr. Gisbert Krekeler. Seinem langjährigen Weggefährten und Freund, Prof. Dr. Wilfried Schilli, war es vorbehalten, in einem zwanzigminütigen Vortrag den Lebensweg seines ehemaligen Oberarztes und Sektionsleiters packend und eloquent zugleich darzustellen. Beginnend mit ersten Kontakten des damaligen cand. med. dent. Gisbert Krekeler zum damaligen Chef der Freiburger Kieferchirurgie, Professor Eschler, fand Gisbert Krekeler in der Freiburger Klinik Heimstatt und Wirkungsort zugleich. Ausgehend von bereits bestehenden Verbindungen zur Firma Straumann, konnten Krekeler und Schilli mit den beiden anderen Arbeitsgruppen (Ledermann und die Berner Arbeitsgruppe um Schröder) erste Erfahrungen mit der damals hochaktuell zur Verfügung stehenden Titanplasma-spraybeschichtung sammeln – Erkenntnisse, die rasch zur Gründung des Internationalen Teams Implantologie (ITI) führten. Vor allem die Idee des „transgingivalen Implantates“ ging auf die Ideen von Gisbert Krekeler, der hier seine profunden Erfahrungen aus der Parodontologie einbringen konnte, zurück. Was dann in der Implantologie folgte, war eine schier unglaubliche Erfolgsgeschichte mit Gisbert Krekeler als Referenten, der seine persönliche Begeisterung weiterzugeben verstand. „Wir haben einen guten Freund und Kollegen verloren!“ – dies das Schlusswort von Prof. Dr. Schilli.

Wissenschaftliches Programm

Durch das wissenschaftliche Programm führte Priv.-Doz. Joe Hermann, der mit Prof. Kleinheinz die Organisation des Freitagmittages übernommen hatte. Als ersten Referenten konnte er Dr. Arne Böckler/Halle (Saale) vorstellen, der über „Komfort und Funktion trotz Zahnlosigkeit“ referierte. Der hallensische Prothetiker stellte zunächst die Folgen und den Verlauf einer Zahnlosigkeit für Hart- und Weichgewebe dar, um anschließend angesichts der zu erwartenden Altersstatistik künftiger Patientengenerationen die festsitzende Struktur als die bestmögliche Versor-



Abb. 1: Bereits zum 10. Mal traf sich die Deutsche ITI-Sektion. – **Abb. 2:** Priv.-Doz. Dr. Gregor Petersilka (links) maß der laserunterstützten Periimplantitistherapie große Bedeutung zu; rechts im Bild: Dr. Arne Böckler.

gung zu definieren. Allerdings sind hier, so Böckler, durchaus Limitationen bezüglich finanziellem und chirurgischem Aufwand zu verzeichnen, die abnehmbare Versorgungskonzepte, die von höherem Nachsorgeaufwand gekennzeichnet sind, weiterhin als hochwertige Alternative erscheinen lassen. Wenig evidenzbasiertes Vorgehen sieht Böckler bei der Wahl von Attachments, die teilweise eher „zufällig“ gewählt wurden. Hier stellte der Referent Kugelkopfancker, Locatoren, Magnete, Stege und letztendlich Teleskope mit all deren Vor- und Nachteilen dar. Bei edelmetallfreien Stegen sieht Böckler die Gefahr des Friktionsverlustes. Hier könnte die Verwendung edelmetallhaltiger Materialien von in den USA populären Hader-Clips und von Zirkonoxidkeramiken Abhilfe schaffen.

Laserunterstützte Therapie der Periimplantitis

„Therapie periimplantärer Infektionen – Neue Wege und offene Fragen“, dies das Thema des zweiten Referenten, Herrn Priv.-Doz. Dr. Gregor Petersilka. Der in Würzburg tätige Privatzahnarzt betonte, dass die Therapie periimplantärer Infektionen ein wesentlicher Bestandteil seiner täglichen Arbeit sei. Die Etablierung bzw. Reetablierung eines Biofilms ist bei Implantaten imponierend und orientiert sich oftmals an den Keimen, die früher im Munde des Patienten waren. Erster Gedanke, wenn man sich über die Therapie der Periimplantitis unterhalten wolle, so Petersilka, müsse deren Prävention sein. Hierzu gehört nach An-